

BioRegio Bayern 2020 - „Staatliche anerkannte Öko-Modellregionen“ Bewerbung des Landkreises Rottal-Inn

Vielfalt als Chance – Potenziale nutzen

1. Ausgangslage und Stärken-Schwächen-Analyse

1.1 Modellgebiet

Der Landkreis Rottal-Inn erstreckt sich von Arnstorf im Norden bis nach Simbach am Inn im Süden sowie von Gangkofen im Westen bis Bad Birnbach im Osten. Er umfasst eine Fläche von 1.281 Quadratkilometer mit derzeit ca. 120.000 Einwohnern. Mit seinen rund 2.600 Einzelortschaften ist er einer der streusiedlungsreichsten Landkreise Deutschlands. Die Landschaft ist durch den Hügellandcharakter und den breiten Talraum des Rottals geprägt. Dabei ist das Relief sehr vielseitig. Während am westlichen und östlichen Rand flach geneigte Räume dominieren, finden sich vor allem zum Inntal hin sehr steile Bachtäler und Hänge.

Der Kreistag des Landkreises Rottal-Inn hat am 23.07.2018 beschlossen, sich als „Staatlich anerkannte Ökomodellregion“ zu bewerben. Die Bewerbung wird von folgenden Institutionen aktiv unterstützt:

- Kreisverband Rottal-Inn des Bayerischen Bauernverbands
- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft
- Verein für ein bäuerliches Rottal-Inn (Direktvermarkter)
- Bund Naturschutz, Kreisgruppe Pfarrkirchen
- AELF Pfarrkirchen
- Fachzentrum für ökologischen Landbau am AELF Deggendorf
- Landschaftspflegeverband Rottal-Inn
- VLF Kreisverband Rottal-Inn
- Kreishandwerkerschaft

Vertreter dieser Organisationen haben im November 2018 in einem gemeinsamen Workshop die in diesem Konzept enthaltenen Projekte entwickelt.

Seit 2012 hatte der Landkreis Rottal-Inn seine Akteure in einen Kreisentwicklungsprozess eingebunden. Unter dem Leitsatz „Vielfalt als Chance – die Potenziale nutzen“ wurden in der Aktionsgruppe „Natürliche Ressourcen“ unter anderem folgende Entwicklungsziele genannt:¹

1. Eine nachhaltige Wertschöpfung sichern durch Beachtung ökologischer, ökonomischer und sozialer Belange in der Landnutzung sowie des Natur- und Umweltschutzes.
2. Die Verwendung und den Einsatz heimischer landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Produkte steigern durch Aufklärung und Darstellung der Landwirtschaft im Landkreis Rottal-Inn (Kreislaufwirtschaft mit regionaler und langfristiger Wertschöpfung).

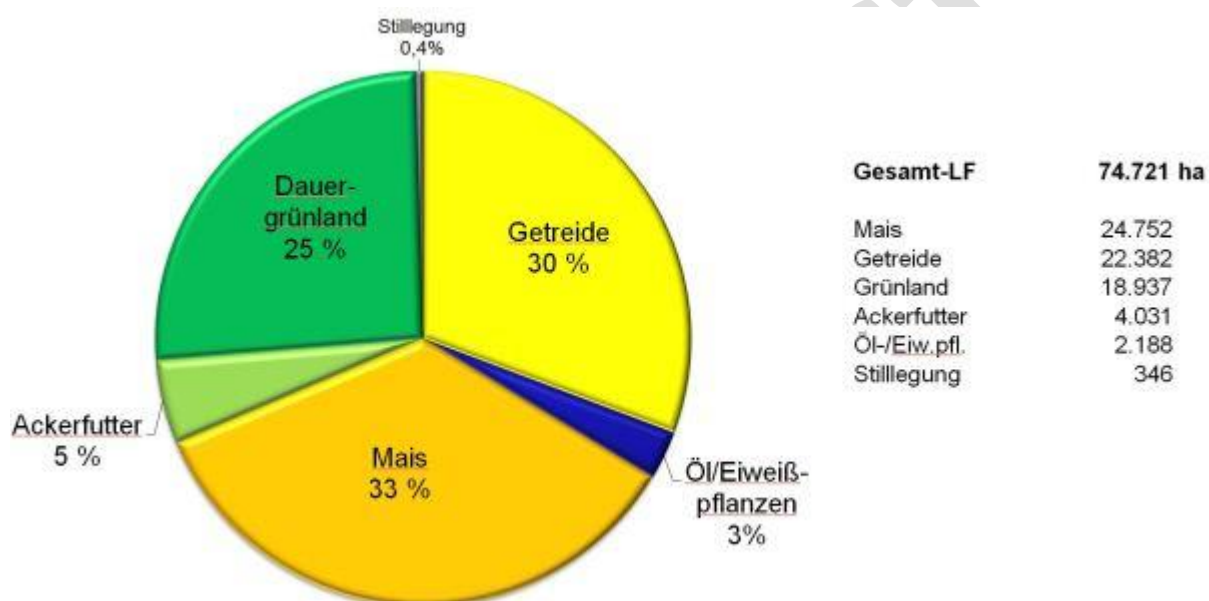
Der Landkreis Rottal-Inn sieht in der Anerkennung als Öko-Modellregion und der damit verbundenen professionellen Prozessbegleitung eine geeignete Möglichkeit, den ökologischen Landbau zu fördern und vorhandene, bisher nicht ausreichend genutzte Potenziale zu erschließen.

¹ Landratsamt Rottal-Inn: Kreisentwicklungskonzept 2020. Vielfalt als Chance – Potenziale nutzen. 2014. S. 34

1.2 Landwirtschaft und Lebensmittelhandwerk im Gebiet²

Mit 32.000 Hektar Waldfläche und mehr als 74.000 Hektar landwirtschaftlicher Fläche sind 84 Prozent der Fläche land- und forstwirtschaftlich genutzt. Der Waldanteil ist im bayernweiten Vergleich unterdurchschnittlich, der Grünlandanteil überdurchschnittlich und der Ackeranteil fast doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt. Eine gewisse Bedeutung hatte und hat der Obstbau.

Die landwirtschaftliche Fläche (LF) wird im Landkreis zu 74 % als Acker und zu 25 % als Grünland genutzt. 1 % der LF ist als ökologische Vorrangfläche oder für Agrar-Umweltmaßnahmen ausgewiesen. Den größten Umfang bei den angebauten Früchten hat der Mais mit 25.500 ha. Getreide liegt bei 22.500 ha. Die häufigste Getreideart im Landkreis ist mit 15.000 ha der Winterweizen, gefolgt von der Wintergerste mit 5.000 ha.



Flächennutzung im Landkreis Rottal-Inn 2018

Entgegen der landläufigen Meinung nimmt der Maisanbau jedes Jahr ab. Allein im Jahr 2018 um 830 ha. Der Sojaanbau steigt weiter an: 75 Landwirte bestellten 456 ha. Der Grünlandanteil mit insgesamt 18.937 ha ist nahezu unverändert geblieben. Bisherige „Exoten“ wie Chinaschilf mit 29 ha und Sudangras mit 4 ha, tragen zur Energieversorgung bei. Mit 95 Biogas-Anlagen³ besteht hier bundesweit eine der größten Dichten an solchen Anlagen.

Der Rinderbestand ist in den letzten 20 Jahren um mehr als ein Drittel zurückgegangen, der Durchschnittsbestand beträgt 2018 32 Kühe je Betrieb. In 52 Betrieben stehen mehr als 100 Kühe im Stall. Die durchschnittliche Milchleistung beträgt 7.462 kg (24 Liter/Tag). Einen leichten Anstieg gab es bei den Schweinen. Wegen der guten Preis- und Absatzsituation auf dem Markt stieg die Anzahl der geflügelhaltenden Betriebe deutlich an. Für die Hähnchenmast stehen in 78 landwirtschaftlichen Betrieben über 814.000 Plätze zur Verfügung. 181.000 Hennen legten in 615 Betrieben etwa 48 Millionen Eier.

² Die Daten zur Landwirtschaft stammen vom AELF Pfarrkirchen:
<http://www.aelf-pk.bayern.de/region/061905/index.php>

³ Die durchschnittliche installierte Leistung beträgt 438 kWel/Anlage. Dies reicht für die Stromversorgung von ca. 84.000 Familienhaushalten mit 4 Personen.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe liegt bei 2.885. Über die Hälfte der Betriebe arbeitet im Nebenerwerb. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt bei von 26 ha. Trotz eines zu erkennenden Strukturwandels bewirtschaften 2033 Betriebe weniger als 30 ha, dies entspricht 70 %. Lediglich 76 Betriebe haben über 100 ha Fläche.

Insgesamt steht die Landwirtschaft im Landkreis Rottal-Inn aktuell vor folgenden Herausforderungen:

- Anpassung an den Klimawandel
- Artensterben und Verlust der Biodiversität
- Verlust an Lebensqualität (in einer aktuelle Befragung wird intakte Natur als höchster Wert angegeben)
- Bodenerosion und Gewässerproblematik
- Natur- und Umweltkatastrophen (Flutkatastrophe im südlichen Landkreis 2016!, Biogasunfälle)
- Wassermanagement, Humusaufbau und Nährstoffkreisläufe
- Wirtschaftliche Schäden
- Verlust durch Flächenfraß in den letzten 40 Jahren: 6.000 ha. Das entspricht 5 % der landwirtschaftlichen Fläche

Lebensmittelhandwerk

46 Bäckereien und 44 Metzgereien sind 2017 bei der Handwerkskammer registriert, das sind jeweils 12 weniger als 10 Jahre vorher. Anders ausgedrückt: in den letzten 10 Jahren hat jeder vierte dieser Betriebe zugesperrt. Die Palette bei den Bäckereien reicht von der großen Industriebäckerei bis zum kleinen Dorfbäcker. Eine Bio-Bäckerei gibt es nicht.

Die Willa-Mühle in Johanniskirchen gehört zu den modernsten High-Tech Mühlen Europas. 300 Tonnen Getreide werden hier täglich vermahlen, darunter auch viel regionaler Weizen. Beliefert werden Lebensmittelveredelungsbetriebe, Industriebäckereien, Handwerksbetriebe und der Lebensmittelgroßhandel.

Das Bio-Gegenstück dazu ist die Antersdorfer Bio-Mühle → s. 1.3

Der Schlachthof Pfarrkirchen wurde 2016 geschlossen. Von 1972 bis 2016 waren dort mehr als vier Millionen Rinder und über fünf Millionen Schweine verwertet worden. Fast 700 Mitarbeiter fanden in den Hochzeiten Beschäftigung. Nun werden die meisten Schweine zur Schlachtung nach Landshut und Vilshofen transportiert, die meisten Rinder nach Waldkraiburg.

Nur wenige Metzger schlachten selbst. Doch fast alle legen Wert auf die Herkunft ihres Fleisches und produzieren traditionelle Wurst- und Fleischwaren nach einem hohen Qualitätsstandard.⁴

1.3 Stärken-Schwächen-Analyse des Ökolandbaus und der Ökolebensmittelwirtschaft im Gebiet

Während im bayerischen Durchschnitt mittlerweile knapp 10% der Betriebe biozertifiziert sind, wirtschaften in den Ackerbauregionen Niederbayerns lediglich um die 4 von 100

⁴ Einen guten Einblick in das Metzgerhandwerk und die Tierhaltung im Landkreis Rottal-Inn bieten eine ganze Reihe von Filmen im Bayerischen Fernsehen:

<https://www.ardmediathek.de/tv/Unser-Land/Kulinarische-Fleischkunst/BR-Fernsehen/Video?bcastId=14912650&documentId=37362574>

<https://www.br.de/br-fernsehen/sendungen/unter-unserem-himmel/unter-unserem-himmel-schaeferleben-100.html>

<https://www.br.de/mediathek/video/unter-unserem-himmel-metzgersleut-im-rottal-handwerk-und-beruf-im-wandel-av:584f7b8c3b4679001195d538>

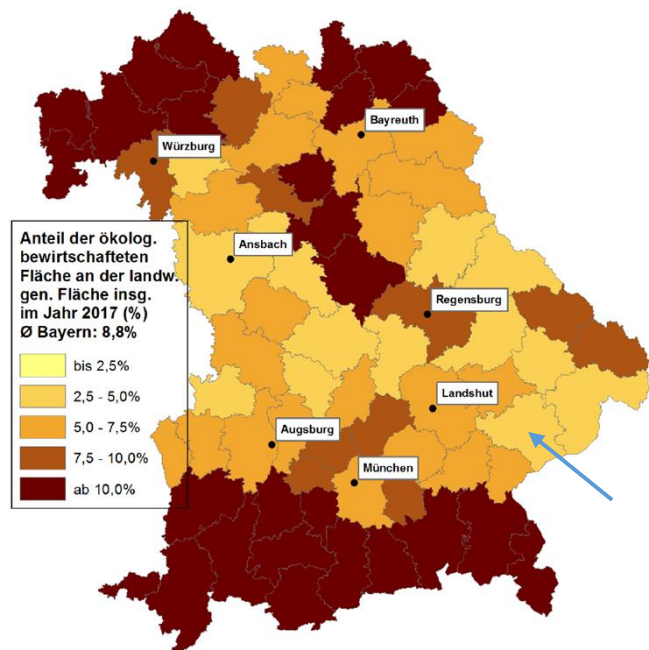
Betrieben nach den Vorgaben der EU-Ökoverordnung. Im Landkreis Rottal-Inn sind von insgesamt 2855 landwirtschaftlichen Betrieben sind 124 biozertifiziert, das entspricht 4,31%.

Auf die Fläche bezogen sind im Landkreis Rottal-Inn 4 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen ökologisch. (Im Vergleich: Bayern 8,2 %)

79 Betriebe betreiben Tierhaltung. 2 % der Rinder, 1 % der Schweine und 8 % des Geflügels werden ökologisch produziert. 95 Betriebe betreiben ökologischen Feldanbau, dabei entfallen die größten Anteile auf Ackerfutter HFF (423 ha), Getreide (711 ha) und Eiweißpflanzen (186 ha). Andere Kulturen, auch Gemüse, fallen nicht ins Gewicht.

Die Biolandwirte sind in den Bioverbänden Biokreis, Bioland, Naturland und Demeter organisiert. Für die Beratung ist das Fachzentrum Ökologischer Landbau am AELF Deggendorf zuständig.

Mit dem Ackerbaubetrieb Halmlehen und der Schäferei Kammergruber stehen zwei erfahrene Betriebe aus dem BioRegio-Betriebsnetz als Ansprechpartner zur Verfügung.



Eine erfreuliche Entwicklung zeigt sich bei den **Agrarumweltmaßnahmen**, die von den (konventionellen und ökologischen) Landwirten derzeit getroffen werden, um gegen Erosion, Flächenfraß und Artensterben zu kämpfen:

Maßnahme	2015	2018
Betriebe mit Umwandlung von Äckern in Grünland	254	411
Betriebe mit extensiver Grünlandnutzung (-Dünger-PS)	336	461
Gewässer- u. Erosionsschutzstreifen	175	449
Winterbegrünung mit Zwischenfrüchten	60	108
Winterbegrünung mit Wildsaaten	1	6
Mulchsaatverfahren bei Reihenkulturen	380	542
jährlich wechselnde Blühflächen	2	9
Blühflächen an Waldrändern und in der Feldflur, mehrjährig	106	197

Auf den 55.000 ha Äckern und 19.000 ha Grünland sind 10.600ha Zwischenfrüchte für Mulchsaaten und ökologische Vorrangflächen sowie 300ha reine Blühflächen auf den Äckern. Die Tendenz ist stark steigend. Die Gewässerschutzstreifen umfassen eine Fläche von 300ha bei Ø10m Breite und 300km Länge.

Naturschutzbehörde, Landschaftspflegeverband und BUND haben in zahlreichen Aktionen das Anlegen von Blühwiesen gefördert. Der Kreistag hat vor kurzem den "Blühenden Landkreis Rottal-Inn" ins Leben gerufen. Dabei sollen Bürger, Vereine und Praktiker beteiligt werden, um gemeinsam noch mehr natürlichen Lebensraum für Insekten zu schaffen. Als erstes Produkt daraus ist ein „Landkreishonig“ von einer artenreichen heimischen Blumenwiese entstanden. Das Imkern ist allgemein im Aufwind. Wieder mehr junge Leute

wollen das Imkern erlernen. Mithilfe von LEADER unternehmen Imkervereine gerade im Bereich der Ausbildung hier große Anstrengungen.

Teichwirtschaft wird im Landkreis Rottal-Inn, bis auf wenige Ausnahmen (z.B. Gutshof Polting) als Freizeitfischerei betrieben. Die Fischereivereine leisten dabei auch einen wichtigen Beitrag zur Umweltbildung. So will sich der Fischereiverein Eggenfelden mit dem geplanten Neubau eines Kompetenzzentrums für Fischerei und Gewässerschutz verstärkt im Bereich Gewässerschutz und Zucht von autochthonen Fischarten engagieren.

Vermarktung und Gastronomie

Die Direktvermarktung regionaler und ökologischer Produkte wurde in den letzten zwei Jahren durch eine LEADER-geförderte Imagekampagne gestärkt. Die im „Verein für ein bäuerliches Rottal-Inn“ organisierten Erzeuger und Vermarkter haben erkannt, dass in ihren hochwertigen Produkten und in einer gemeinsamen Vermarktungsstrategie viel Potenzial steckt. Die Homepage www.direktvermarkter-rottal-inn.de bietet einen guten Überblick über die Produktionsweisen und die Einkaufsmöglichkeiten.

Vor über 20 Jahren gründeten Eggenfeldener Bauern eine bäuerliche Selbstvermarktung. Unter dem Namen „Eggenfeldener Bauernmarkt“ betreiben sie heute zwei Märkte mit eigenen Erzeugnissen, teilweise in Bio-Qualität, und einem großen Bioladen-Sortiment. Täglich werden außerdem frisch zubereitete Mahlzeiten angeboten. Die Voraussetzung für die beteiligten Landwirte ist, dass Zucht und Haltung möglichst naturnah sind, d.h. Weide, Offenstall und Stroheinstreu.

Der Kurort Bad Birnbach hat das Konzept der Regionalität in seinem Entwicklungskonzept verankert: „Die Gäste schätzen es, wenn ihre Urlaubsregion etwas Besonderes darstellt, sich abhebt von der Masse und damit einen Mehrwert bietet. Authentische Gastgeber und Unterkünfte, regionale Kulinarik, gepflegte Kulturlandschaft und unvergleichliche Urlaubserlebnisse finden großen Anklang“, heißt es da. Gemeinsam mit der Kreisentwicklung des Landkreises Rottal-Inn bemüht sich der Ort seit einigen Jahren, die Direktvermarkter zu stärken. So veranstalten der Landkreis Rottal-Inn und der Markt Bad Birnbach bereits zum fünften Mal die Rottaler Mostwochen, mit Mostkönigin, vielfältigen Veranstaltungen und einem kulinarischen Führer. Viele Gaststätten und Hotels im Kurort setzen auf Regionalität. Ausgewiesene Bio-Betriebe gibt es nicht.

In der Gemeinde Stubenberg hat die BZ Bio-Zentrale Naturprodukte GmbH ihren Hauptsitz. Sie ist spezialisiert auf die Herstellung und den Vertrieb von Lebensmitteln aus kontrolliert ökologischer Erzeugung und ist heute mit ca. 140 Beschäftigten einer der führenden Anbieter für Bio-Lebensmittel im Bereich des deutschen Lebensmittel-Einzelhandels.

Rund 250 Biobauern aus der Region Niederbayern beliefern die Antersdorfer Mühle. Die meisten sind kleine Nebenerwerbsbetriebe, die das Getreide vom Feld an die Mühle liefern. Die Direktlieferung trägt im zum Erhalt der kleinbäuerlichen Struktur und damit auch zum typischen Landschaftsbild bei. Vier Bauern haben sich außerdem dem Erhalt von alten Sorten verschrieben und sorgen für das spezielle „Ursprungssortiment“ der Mühle. Die Mühle war 2016 vom Simbacher Hochwasser betroffen. 2019 wird deshalb im benachbarten Erlach ein technisch moderner Neubau fertiggestellt wird. Dann wird es auch die Möglichkeit geben, ein glutenfreies Sortiment anzubieten.

Von der Bioland Fruchtsafterzeugung Wimmer kommen Säfte und Most aus biologischer und regionaler Erzeugung. Zahlreiche Biohöfe bieten Gemüse und Fleisch (Rind, Wagyu-Rind, Schwein, Lamm) in bester Qualität im eigenen Hofladen bzw. auf regionalen Wochenmärkten

an. Einige haben sich auch einen guten Absatz in München erschlossen. Der Biohof Schönau liefert verschiedene „Gemüsekisten“. Der Gemüsebaubetrieb Lirsch aus Triftern bietet regionale Obst- und Gemüsesorten im eigenen Hofladen und auf mehreren Wochenmärkten an. Biogemüse Pfaffinger aus Falkenberg beliefert Einzelhändler und Edeka-Märkte.

Die Lindner AG in Arnstorf, der größte Arbeitgeber im Landkreis, beliefert die betriebseigene Kantine seit kurzem mit Erzeugnissen aus der eigenen Land.Luft-Bioproduktion.

An der vergleichsweise geringen Zahl an zertifizierten Biobetrieben ist erkennbar, dass „Luft nach oben“ besteht. Mögen es im Landkreis Rottal-Inn auch überwiegend strukturelle Gründe und ein geringer ökonomischer Druck sein, der bisher so wenige Landwirte zu einer Umstellung veranlasste, so hat sich die Lage doch in vielfacher Hinsicht verändert. Wurden die Pioniere des Ökolandbaus noch als „Spinner“ abgetan, so hat nun ein Umdenken eingesetzt. Immer mehr Bürger wollen für sich und ihre Kinder langfristig eine gesunde Umwelt und gesundes Essen.

Gleichzeitig hat die konventionelle Landwirtschaft massiv an Ansehen verloren und sieht sich häufig an den Pranger gestellt. Die Öko-Modellregion soll keinesfalls dazu beitragen, die Fronten zu verhärten. Vielmehr soll sie den Dialog zwischen konventioneller und ökologischer Landwirtschaft stärken und ein gegenseitiges Lernen ermöglichen.

1.4 Entwicklungsziele der Öko-Modellregion

Die angeführten Aspekte belegen, dass der Landkreis Rottal-Inn mit seinen Gemeinden und Akteuren über enormes Potenzial für eine Öko-Modellregion verfügen. Der Landkreis und seine Gemeinden wollen die folgenden Ziele zu erreichen:

- Den Anteil des Ökolandbaus erhöhen.
- Die in den Bereichen Ökolandbau, Verarbeitung und Vermarktung tätigen unternehmerischen Menschen motivieren und unterstützen durch
 - Verbesserte Kooperations- und Kommunikationsstrukturen
 - Verbesserte und neue Vermarktungsstrukturen
 - Verbesserte Beratungsmöglichkeiten und intensive Begleitung der Umstellungswilligen
- Die Verbraucher für die Bedeutung des Ökolandbaus sensibilisieren und das Verbraucherverhalten in Richtung eines nachhaltigen Konsums lenken.
- Den Zugang zu regionalen und ökologischen Produkten für die Verbraucher verbessern.
- „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Schulen und Erwachsenenbildung stärken.

2. Projektbeschreibung

Akteure im ganzen Landkreis bereiten mit vielfältigen Initiativen bereits den Weg zu einer ökologisch verantwortlich handelnden Region.⁵ Die oben genannten Entwicklungsziele sollen durch eine Reihe von Projekten umgesetzt werden. Die Projekte verstehen sich zunächst als Projektideen. Sie sollen in weiteren Treffen/Workshops der auf Seite 1 genannten Institutionen konkretisiert und priorisiert werden. Der genannte Kreis soll um die Gruppe der

⁵ Eine Übersicht über Akteure und ihre bereits laufenden Projekte findet sich in der Anlage 1.

Ökolandwirte, -verarbeiter und -vermarkter, sowie um Vertreter der Bioverbände erweitert werden. Die Koordinierung dieser Projektgruppe wird die erste Aufgabe des Ökomodellregion-Managers sein.

Name und Inhalt	Akteure	Erste konkrete Umsetzungsschritte	Zeithorizont
Landwirtschaftliche Erzeugung (einschl. Gartenbau, Imkerei und Teichwirtschaft)			
Rottaler (Bio-) Heumilch	Landwirte Bioverbände Molkereien AELF Fachzentrum ökologischer Landbau	Weidetierhaltung, Mutterkuhhaltung Produktion von Heumilch, Biokäse Vernetzung der Milchlieferanten Analyse der Marktsituation und Prüfung einer Genossenschafts- Gründung (Genossenschaftliche Hofmolkerei?)	Die Zeitangaben werden noch konkretisiert
Rottaler Biofleisch	Landwirte Bioverbände AELF Fachzentrum ökologischer Landbau in DEG Metzgereien/Schlach- tereien	Mit regionalem Eiweiß gefütterte Tiere mit Auslauf Vorbereitende Unterstützung für regionale Schlachtung und Vermarktung Förderung von Extensiv- Beweidungsprojekten (z.B. Schottische Hochlandrinder, Schafe) auch auf Flächen des Landkreises oder des Wasserwirtschaftsamtes	
Stärkung und Ausbau der Maßnahmen zum Schutz von Ufer und Gewässern gemeinsames Projekt, um die Wasserqualität nachhaltig zu verbessern	Bund Naturschutz, Wasserberater der LfL (Ruhstorf) AELF, LPV, Fischer, ALE, Landwirte, BBV, Grundbesitzer, Wasserwirtschafts- amt, Kommunen Infozentrum und Umweltstation Unterer Inn	Uferschutz allgemein, auch Bäche und Gräben Landwirtschaftliche Randstrukturen fördern/erweitern Erhalt von Puffersystemen Erosionsschutz Verbesserung des ökologischen Zustands nach WRRL gemeinsamer, regelmäßiger Austausch (Ausbau des Gewässerschutztages)	1-3 Jahre
Kompetenzzentrum Fischerei und Gewässerschutz (LEADER- Kooperationsprojekt)	Fischereivereine Eggenfelden und Landau/Isar	Die beiden Fischereivereine investieren in Infrastruktur, um ihre Kompetenzen im Bereich Gewässerschutz und Zucht autochthoner Fischarten zu stärken	2019-2021
Satelliten- und Sensorgestütztes Düngesystem testen im Wasserschutzgebiet	LMU, AELF, Farmfacts Pfarrkirchen, BBV, Maschinenring, Wasserzweckverband ALE, European Campus, Wasserberater		
"Rottal-Inn blüht auf" Stärkung und Ausbau der Maßnahmen für einen insektenfreundlichen	LPV, Bauernverband, BN, Imker Netzwerk blühende Landschaft	artenreife Mähwiesen, Ackerrandstreifen, Humusaufbau, Regionalität in Bezug auf Stoffkreisläufe/ Dünger	

Landkreis und eine insektenfreundliche Landwirtschaft	http://www.bluehende-landschaft.de/ Versuchsanstalt für Gartenbau in Veithörsheim (Blühmischungen) Gartenbauvereine Kreisfachberatung Gartenbaubetriebe	Förderprojekt für Wildblumenflächen (statt Mais) für Biogasanlagen "Bienen statt Gabionen": Anregungen und Unterstützung für eine insektenfreundliche Gestaltung von Privatgärten	
Bienen und Imkerei stärken	Landkreis, Imkervereine, Naturschutz Fachberater Imkerei	Ökologische Bekämpfung der Milben Projekt/Vernetzung entwickeln Weiterbildung der Imker in biologischer Imkerei	
Rottaler Streuobstwiesen	„Genussort“ Stubenberg, Gartenbauverein, LPV, Baumschulen, Jäger, Imker, Wildlandstiftung Kommunen Wolfra Säfte Landwirtschafts- schule, Baumschulen	Vernetzen, Projekt kreieren, Anreize schaffen bei Besitzern von geeigneten Grundstücken kommunale Streuobstwiesen Bürger sammeln Most + Saft, Obst pressen, gemeinsam Patenschaft für Bäume Finanzierung von Pflanzung und Baumschnitt Lehrprojekt Steuobstwiese (alte, heimische Obstsorten...)	
Die Themen Streuobst, Saft, Most, Bienen, Honig Insekten, Artenvielfalt bieten großes Potenzial und lassen sich auf vielfältige Weise verknüpfen. Imkerei und der Obstbau sollen noch besser vernetzt werden und weitere Unternehmen (zum Beispiel Baumschulen) eingebunden werden. Streuobstwiesen und Hecken gehörten schon immer zum Landschaftsbild. „Rottaler Most“ und „Rottaler Saft“ haben hohes Identifikations- und Markenpotenzial. Die „Rottaler Mostwochen“ sind ein Erfolgsmodell. Das Thema könnte auch in Form eines Lehrpfades an einem geeigneten Wanderweg aufgegriffen werden.			
Verarbeitung unter Berücksichtigung des Ernährungshandwerks			
Rottaler Saft	Saft-, Most- und Schnapsproduzenten Gartenbauvereine	Schnaps, Apfelsaft, Most, Essig) -> Verarbeitung! Anschaffung einer mobilen Saftpresse	
Mobile Schlachtung	Fleischerzeuger Veterinäramt Maschinenring Land.Luft IG "Schlachtung mit Achtung"	Überprüfung der Möglichkeiten einer tiergerechten Schlachtung in interessierten Biobetrieben Ziel: gemeinsame Nutzung einer "Schlachtbox" oder anderen Ausstattung	

Rottaler (Bio-) Bier	Brauereien im Landkreis Bio-Brauerei Brauda Büchl	Bier-Führungen	
Vermarktung, Gastronomie, Hotellerie, Gemeinschaftsverpflegung			
Bio-Gemeinschaftsverpflegung In den Einrichtungen des Landkreises, vor allem in Schulen und den Rottal-Inn-Kliniken, wird langfristig das komplette Angebot auf Bio-Lebensmittel aus der Region umgestellt. Einführung von Bio-Menüs in den Gemeinschaftsküchen von Schulen und Kindergärten Unterstützung von Betrieben, die ihren Mitarbeitern ein gesundes Mittagessen anbieten wollen	Landkreis Rottal-Inn Projektmanager DIREKTVERMARKTER Bio- und konventionelle Landwirte, Erzeuger, Kindergärten, Campus	Vernetzung von Erzeugern, Verarbeitern, Handel, Abnehmer Aufbau eines Liefernetzes Abnehmer verpflichten, Anbieter koordinieren, Standards festlegen, Kooperationsstruktur schaffen Imagekampagne starten Mehrwert herausstellen Öffentlichkeitsarbeit Bürger begeistern (Dieser Maßnahme liegt ein entsprechender Beschluss des Kreistags zugrunde.)	< 10 Jahre
Bio und Regio in die heimische Gastronomie	Ring der Gastlichkeit Landkreis/Tourismus DEHOGA DIREKTVERMARKTER	Image-Kampagne Anreize schaffen Praxis-Workshop für Gastronomen Landkreis-Führer "Wirtshäuser und Brauerein" um die Kategorie "Bio" erweitern	
Neue Vermarktungswege für die DIREKTVERMARKTER	Projektmanager, DIREKTVERMARKTER	Angebot/Nachfrage; Mehrwert, Ideellen Wert erklären z.B. Marktwagen 1 x wöchentlich in jedem Dorf	
Einkaufsgemeinschaften Senioren (z.B. 1/2 Sau)	Seniorenbeauftragte, DIREKTVERMARKTER		
Unverpacktladen		Läden ansprechen	
Logistikkosten senken	DIREKTVERMARKTER IG Regionalbewegung Mittelfranken	Erzeugern die notwendige Soft- und Hardware zur Verfügung stellen, um die Logistikkosten zu ermitteln und langfristig zu senken	
Diversifizierung			
Im Bereich der Erwerbskombination nutzen bereits viele Landwirte die Möglichkeiten (Urlaub auf dem Bauernhof, Hofladen). In Zusammenarbeit mit dem AELF und dem Landratsamt/Tourismus soll hier den unternehmerischen Bäuerinnen und Bauern noch mehr konkrete Unterstützung geboten werden.			
Information und Bewusstseinsbildung			
"Vielfältige Landwirtschaft erleben und verstehen" Lehrpfad oder Lehrbauernhof	Biolandwirt Bioverband Projektmanager AELF	Entwicklung einer Lehrereinheit, die Schulklassen und Gruppen die ökologischen Zusammenhänge in der Landwirtschaft vermittelt.	

Maßnahmen zur Verbraucheraufklärung	AELF, Bioverbände, Bauernverband, Schulamt	Exkursionen, Hofbesichtigungen	
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) BNE ist als übergreifendes Bildungsziel in den Lehrplänen aller bayerischen Schulen verankert. Schülerinnen und Schüler entwickeln Kompetenzen, die sie befähigen, Nachhaltigkeit aktiv mitzugestalten. Der sorgsame Umgang mit den ökologischen Ressourcen ist eine dieser Kompetenzen.	Schulen, Schulamt, European Campus, Landkreis Stiftung Haus der kleinen Forscher Regionalmanagement Umweltstation Ering	Maßnahmen an den Schulen und Kitas bündeln und strukturieren BNE-Bildungsforum und "Synergie-Festival" als Veranstaltung von Landkreis und Campus im Okt. 2019 Geführte Themenwanderungen ökologisch/naturschutzfachliche Führungen ausbauen	
Biobauern-Stammtisch	Projektmanager	zwangloser Informationsaustausch der Praktiker	
„Zeit für Bio“ Aufklärungsaktion zum Thema Kochen mit biologischen Lebensmitteln	Landfrauenverein, DIREKTVERMARKTER AELF	Fortsetzung der Aktion „Zeit zum Kocha“ des Landfrauenvereins	

2.2 Darstellung von weiteren Entwicklungspotenzialen in der Region und der Kommunikationsstrategie zur Aktivierung dieser Potenziale

Im Bereich der „Sozialen Landwirtschaft“ gibt es erst wenige Beispiele im Landkreis. So ist der „Weber-Fünf-Hof“ dafür ausgebildet und eingerichtet, Ausflüge von Behinderten- und Altenpflegeeinrichtungen zu empfangen, oder Alpaka-Wanderungen für Menschen mit Demenz und/oder Handicap anzubieten. Durch eine weitere Zusammenarbeit mit Senioren, Sozialverbänden, Direktvermarkter, BBV, Schulen und Inklusionseinrichtungen und die entsprechende Unterstützung der Fachstellen könnten solche oder ähnliche Angebote sicherlich auch auf anderen Höfen angeboten werden.

Die sog. „Solidarische Landwirtschaft“ ist bislang eher ein städtisches Phänomen. In diesem Konzept tragen mehrere private Haushalte die Kosten eines landwirtschaftlichen Betriebs, wofür sie im Gegenzug dessen Ernteertrag erhalten. Durch den persönlichen Bezug zueinander erfahren sowohl die Erzeuger als auch die Verbraucher die vielfältigen Vorteile einer nicht-industriellen, marktunabhängigen Landwirtschaft.

Ein neuerer Trend ist „Waldbaden“. Auch hierfür ließen sich im Landkreis Rottal-Inn geeignete Waldflächen und die zugehörigen Betriebe finden, um dieses gesundheitstouristische Angebot zu bewerben.

Immer mehr Menschen legen Wert darauf, ihren Urlaub in architektonisch ansprechender Umgebung zu verbringen. Einige Anbieter von „Urlaub auf dem Bauernhof“ entsprechen diesem Bedarf bereits gut, indem sie Ferienwohnungen in typischen Rottaler Bauernhäusern bzw. Baudenkmalern ausgebaut haben. Auch hier gibt es noch viel Potenzial.

3. Verknüpfung mit Themen der Regionalentwicklung

Im Fachbereich Kreisentwicklung am Landratsamt Rottal-Inn sind die Kompetenzen gebündelt, an die eine Prozessbegleitung Öko-Modellregion anknüpfen kann. Grundlage ist die Kreisentwicklungsstrategie mit ihren → Entwicklungszielen (s. Anlage 2).

Ein Projekt des Regionalmanagements ist die Stärkung der Nahversorgung. So wurde gerade ein Verzeichnis der Lieferdienstleistungen von Waren des täglichen Bedarfs erstellt, in dem auch die Direktvermarkter berücksichtigt sind. Ein enger Kooperationspartner ist hier die IHK Niederbayern. Derzeit entstehen an mehreren Orten im Landkreis Dorfläden, meist als Unternehmersgesellschaft organisiert. Das Beispiel in Zeilarn, das bereits seit 3 Jahren funktioniert, zeigt, dass hier auch Biowaren stark gefragt sind.

Unter dem Titel „Zukunftsorte bauen“ im „Wettbewerb Zukunftsstadt“ (BMBF) beschäftigt sich die Kreisentwicklung intensiv mit der Entwicklung von vitalen Ortskernen, der Eindämmung von Flächenfraß und mit regionaler Baukultur. Auch über LEADER werden derzeit Projekte zur Stärkung der Lebensqualität in den Orten gefördert. Das Thema „landwirtschaftliches Bauen“ könnte hier gut verortet werden.

Der Tourismus am Landratsamt Rottal-Inn arbeitet eng mit der Kurverwaltung Bad Birnbach zusammen. Urlaub auf dem Bauernhof, Rottaler Hoftour, Rottaler Mostwochen, sowie ein weitverzweigtes Rad- und Wanderwegenetz stärken einen nachhaltigen Tourismus in der Region. Der Tourismustag 2018 bot den Direktvermarktern eine gute Bühne, um sich und ihre Produkte zu präsentieren. Starkoch Ralf Jakumeit zeigte, welche Köstlichkeiten aus Rottaler Wagyu oder Forellen gezaubert werden können. Ein ähnliches Programm, dieses Mal ausschließlich mit Köchen aus der Region, ist für 2019 im Freilichtmuseum Massing geplant.

Die Themen Biodiversität und Landschaftspflege sind beim Landschaftspflegeverband bzw. der Unteren Naturschutzbehörde angesiedelt. Das LAG-Management betreut Projekte zur Ausbildung von Nachwuchsimkern, Förderung der regionalen Fischerei, sowie die Imagekampagne Direktvermarktung.

Derzeit wird das Infozentrum Unterer Inn erneuert und als Umweltbildungseinrichtung für die Schutzgebiete am Unteren Inn mit neuen Ausstellungen für die Schutzgebiete am grenzübergreifenden Standort Ering-Frauenstein neu entstehen. Im Vordergrund stehen die Naturvermittlung, die Entstehung der Landschaft und der Schutzgebiete innerhalb der Stauseen sowie die ökologischen Zusammenhänge am Unteren Inn. Angestrebt wird auch die Anerkennung als Umweltstation.

Das Thema „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ soll im Jahr 2019 mit einem Synergiefestival und einem schulart-übergreifendes Bildungsforum erstmals in den Fokus rücken und langfristig verfolgt werden. Auch hier lassen sich intelligente Anknüpfungspunkte an die Öko-Modellregion finden.

Abgeleitet aus den Stärken des Landkreises wurde in den letzten Jahren ein Regionsprofil und ein Corporate Design entwickelt. Dieses bietet auch nutzbare Grundlagen für die Öko-Modellregion.

Für regionale Wertschöpfung und regionales Handwerk ist in der Kreisentwicklung die Wirtschaftsförderung zuständig, die eng mit der Kreishandwerkerschaft zusammenarbeitet. Hier fände ein Ökomodell-Manager Unterstützung, um gezielt produktbezogene Wertschöpfungsketten in der Landwirtschaft aufzubauen.